

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Auflage 10750.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Thlr. 7 1/2 Ngr.
incl. Frachtlohn 1 Thlr. 10 Ngr.
Jede einzelne Nummer 2 1/2 Ngr.
Belegexemplar 1 Ngr.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 10 Ngr.
mit Postbeförderung 14 Ngr.
Inserate
4gespaltenes Courvoisier 1 1/2 Ngr.
Größere Sorten
laut unserem Preisverzeichnis.
Reclamen unter d. Redactionsfeld
die Spaltzeile 2 Ngr.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Donnerstag den 27. Februar.

1873.

Erste Ausgabe täglich
früh 6 1/2 Uhr.
Redaction und Expedition
Schumannstraße 33.
Herrn Redacteur Sr. Gültner.
Gewinntheil d. Redaction
Sonntags von 11-12 Uhr.
Sonntags von 4-5 Uhr.
Anzeige der für die nächst-
kommende Nummer bestimmten
Artikel in den Sonntagsnummern
bis 3 Uhr Nachmittags.
Anzeige für Inseratannahme:
Herrn Universitätsstr. 22.
Herrn Müller, Poststr. 21, port.

No. 58.

Bekanntmachung.

Die auf die bisherigen Anmeldungen ausgefertigten **Berechtigungscheine** liegen auf der
Anzeige der Königl. Kreisdirection zur Abholung bereit.
Leipzig, am 26. Februar 1873.

Königliche Prüfungs-Commission für einjährig Freiwillige.
Der Vorsitzende:
von Schönberg, Regierungsrath.

Bermiethung.

Die bei der neulichen Versteigerung nicht zugeschlagene, aus 9 Stuben, 6 Kammern und Zu-
gehör bestehende **Wohnung im 3. Stockwerk der Georgenstraße, Ecke des Brühl's** und der
Georgstraße, soll **an derweit zur Vermietung auf drei Jahre, vom 1. October 1873 bis**
1. September 1876, **versteigert** werden.

Sie fordern Mietlustige hierdurch auf, in dem zu diesem Zwecke auf
Freitag den 28. d. M. Vormittags 11 Uhr
bekannteten Termine an Rathshofe sich einzufinden und ihre Mietgebote zu thun.
Gedächtnisse liegen die Versteigerungs- und Vermietungsbedingungen, sowie das Inventar-
verzeichnis und ein Grundriß der Wohnung schon vor dem Termine zur Einsichtnahme aus.
Die Befreiung der zu vermietenden Wohnung kann nur mit Genehmigung des jetzigen
Mietinhabers erfolgen.
Leipzig den 21. Februar 1873.

Des Rathes der Stadt Leipzig Finanz-Deputation.

Leipziger Polytechnische Gesellschaft.

In Abwesenheit des Herrn Director Haugl hatte
Herr Secretair Uhlend den Vorsitz übernommen.
Herr Director Hagemann aus Halle hielt zu-
nächst einen Vortrag über die wichtigsten
Belastungsstoffe und ihre wirtschaft-
liche und culturgeschichtliche Bedeutung.
Herr Haugl gab einen kurzen Ueberblick über die Ge-
schichte des Belastungsstoffes; er legte dar,
wie die Kunst, das mangelnde Tageslicht durch
Kunstlicht zu ersetzen, bis spät ins vorige Jahr-
hundert in Prinzip nicht einen Schritt vorwärts
gemacht hatte. Erst seit 1783, wo der Schweizer
Lampad die nach ihm benannte Lampe konstruirte,
ist von einem wirklichen Fortschritt zu reden.
Lampad's Erfindung hat ihren Schwerpunkt darin,
daß durch eine hohle Dochtöhre atmosphärische
Luft und damit der den Verbrennungsproceß för-
dernde Sauerstoff ins Innere der Flamme ge-
leitet und dadurch deren Leuchtstärke gesteigert
wird. Auf diesem Standpunkte blieb die Lampe
in Westlichen stehen bis zur Einführung der
Mineralöle. Diese gaben einen mächtigen Im-
puls zu durchgreifenden Verbesserungen, nament-
lich an der Form des Cylinders und der Vor-
richtung zur Verstärkung des Luftzuges. Hierauf
folgte der Herr Vortragende eine Uebersicht über
die Geschichte der deutschen Mineralölrefinerie.
Er zeigte, wie diese sich besonders auf Verarbeitung
der hiesigen Schiefer des Rheinlandes, des
Pflanzenoel und der Braunkohle warf, wie das
Vorurtheil des Publicums und die anfänglich
schlechte Beschaffenheit der Fabrikate durch die
Jahre Energie unserer Großindustriellen beseitigt
wurde, so daß gegenwärtig die Leistungen unserer
Mineralölrefinerien der deutschen Industrie in jeder
Hinsicht zur Ehre gereichen. Im Speciellen
wandte sich der Herr Vortragende darauf zu dem
wichtigen Concurrenten der deutschen Mineral-
ölrefinerie, dem Petroleum. Er wies nach, wie
dieses keineswegs als eine neue Erscheinung in
unserer Zeit herzutreten ist. Bereits die Alten
erkannten die bituminösen Erden; Steinöl, Al-
phalt, Asphalt, Stoffe, die ihrer Zusammen-
setzung nach mit dem Petroleum Verwandtschaft
haben, wurden längst zu andern industriellen
Zwecken ausgenutzt. Zu eigentlichen Belastungs-
stoffen wurde das Petroleum zuerst
in Amerika verwandt, wo es bereits seit 1845
bekannt war, aber erst seit 1854 systematisch ge-
wonnen wurde. Als Oeldestillat par excellence
wird er das Delabachtal, in dem ein Neben-
fluß des Alleghany hinabfließt und das
nach die Delinindustrie zu einem ähnlichen Lebens-
mittelpunkte umgewandelt ist, wie nach der Ent-
deckung der kalifornischen Goldlager die Gold-
minen dieses Landes. Auf die Frage der Ent-
stehung der unterirdischen Erdschätze übergehend,
wies Herr Haugl nach, wie man wohl über deren
Entstehung aus fossilen Pflanzenstoffen einig sei,
wie aber über dem Proceß, der aus den fossi-
len bituminösen Flüssigkeiten erzeugt, ein noch
unbekanntes Dunkel schwebt. Ferner wies er nach,
wie die durch das Petroleum veranlaßte industrielle
Bewegung im Dienste des Culturfortschrittes steht
— wie die Industrie den Uebergang der Urwelt
zum Culturaltar andahnte, wie sie eine dicke
Schicht vorher menschenleerer Gegenden ver-
wandelte, die Entdeckung von Straßen und Eisen-
bahnen veranlaßte, die Anlage chemischer Fabriken
veranlaßte und zu einer durchgreifenden Verbesse-
rung der Transportmittel den Anstoß gegeben
habe. Schließlich wies der Herr Vortragende
auf einen Blick auf den jetzigen Stand der Pe-
troleum-Industrie in Amerika; er zeigte, wie diese
durch die Kräfte, welche sie in Thätigkeit
setzt, — 1100 Actiengesellschaften mit 700 Mil-
lionen Dollars Grundcapital! — sowie durch

ihre pecuniären Erfolge sich zu einem durchaus
eigenartigen Zuge in industriellen Gepräge Nord-
amerikas herausgebildet hat.

Herr Secretair Uhlend schloß hieran einen
zweiten Vortrag über Eisfabrikation. Red-
ner behandelte in seinem Vortrag zwei der her-
vorragendsten Systeme von Eismaschinen, das
Carr'sche, mit dessen Ausführung sich die Wa-
schmaschinenfabrik von Haag und Lüttmann in Halle
und die Actiengesellschaft für Fabrikation von
Eismaschinen in Nordhausen befassen, und das
Windhausen'sche System, welches gegenwärtig noch
von der Wärsch-Schlesischen Maschinenbau- und
Hütten-Actien-Gesellschaft in Berlin ausgeführt
wird. Das Princip der Carr'schen Eismaschinen
beruht darauf, daß **Ammoniakgas**, zu einer Flüssig-
keit verdichtet, bei der Rückverwandlung in den
gasförmigen Zustand seiner Umgebung in beträcht-
licher Menge Wärme entzieht und in dieser Weise
Wasser, welches man in die nächste Nähe des ver-
dampfenden flüssigen Ammoniak bringt, gefrieren
macht. Windhausen's Eisbereitungsmaschine ge-
hört in jene Kategorie der Eismaschinen, bei
welchen nach des Amerikaners Gorrie Idee durch
eine Kräftmaschine Luft in einem Theile des Ap-
parates zusammengepreßt und diese in dem andern
Theile desselben wieder ausgedehnt wird. Die
bei der Zusammenpressung frei werdende Wärme
wird von einem circulirenden Wasserstrom auf-
genommen, während die bei der Ausdehnung er-
forderliche Wärme dem in Eis zu verwandelnden
Wasser oder dem sonst zu kühlenden Fluidum
entzogen wird. Die Zusammenpressung und die
Ausdehnung der Luft werden in einem Cylinders
vollzogen, in welchem ein Kolben durch einen
Motor hin und her bewegt wird. In Bezug
auf eine in einer der letzten Sitzungen eingegan-
genen Anfrage bemerkte Redner, daß die Windhausen's-
sche Maschine mit einigen Modifikationen gleich-
gut zur Kühlung von Räumen, wie zur Ver-
stellung von Eis anzuwenden sei und es lassen
sich mit einer solchen je nach Größe bis stündlich
100000 Cubfuß kalter Luft von — 25° bis
— 40° C. erzeugen. Mit Hülfe von Skizzen er-
läuterte der Herr Vortragende die Constructionen
der hier erwähnten Eismaschinen in eingehender
Weise und brachte schließlich einige Tafeln Eis
zum Vorschein, welches aus einer Maschine von
Haag und Lüttmann in Halle a. S. erzeugt wor-
den war. Dasselbe hatte ein krystallines Aus-
sehen und soll sich besonders durch seine große
Dauerhaftigkeit vor dem aus gewöhnlichem Wege
gewonnenen Eis auszeichnen.

Auf eine eingegangene Anfrage: „Welche Röhren
sind am besten, um mit directem Dampf bis zu
ca. 25° R. Säle in gleicher Temperatur zu er-
halten?“ erwies Herr Uhlend an Herrn R.
Dörsel in Kirchberg, welcher Dampfheizungen mit
verjüngten Eisenblechröhren ausführt, die sich als
ausgezeichnet für solche Zwecke bewähren sollen,
wobin sich der Fragesteller in der Buchbinderei
des Herrn Frische, Johannsstraße hier, überzeugen
könne, welche von Herrn Dörsel vor Kurzem mit
einer solchen Dampfheizung versehen wurde.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 27. Februar. Heute vor 35 Jahren
wurde auf dem Stadtgerichte zu Leipzig das Testa-
ment eröffnet und publicirt, durch welches der ver-
storbene Hofrath und Professor Böllig seine werth-
volle Bibliothek an die Stadt Leipzig vermachte.
Ausführlicheres über diese Stiftung morgen.

* Leipzig, 26. Februar. Vom Herrn Abgeord-
neten Dr. Genzel wird uns aus Anlaß der in
voriger Nummer mitgetheilten Notiz der „Const.
Ztg.“ über das Behalten vieler Abgeordneten in der
wichtigen Kammer Sitzung am 22. mitgeteilt, daß
derselbe wegen dringender Deputationsarbeiten

Bekanntmachung.

Die Vergebung der von uns zur Submission ausgeschriebenen Arbeiten betreffs **Aufstellung**
eines schmiedeeisernen Piffours an der Offseite des neuen Theaters ist erfolgt und entlassen wir die
unberücksichtigt gebliebenen Herren Submittenten hiermit ihrer Angebote.
Leipzig, den 22. Februar 1873.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Gerutti.

Bauplatz-Versteigerung.

Der an der **Börsenstraße** zwischen dem Bieger'schen und Linde'schen Grundstücke gelegene,
der Stadtgemeinde gehörige **Bauplatz** von 5320 □ Ellen — 1706,5 □ M. Flächeninhalt,
bei **unter Einziehung** eines von dem angrenzenden städtischen **Pflanzgarten abzu-**
trennenden 10 Ellen — 5,664 Meter tiefen **Krealfreistens** von 585 □ Ellen — 187,7 □ M.
Flächeninhalt, soll

Donnerstag den 6. März d. J. Vormittags 11 Uhr
an Rathshofe **versteigert** und **zuerst mit, dann noch einmal ohne** den gedachten 10 elli-
gen **Krealfreisten** ausgeteilt werden.

Der Versteigerungstermin wird pünktlich zur angegebenen Stunde eröffnet und die nach Obigem
in doppelter Weise zu geschickende Versteigerung jedesmal geschlossen werden, sobald auf den aus-
geteilteten Bauplatz kein Gebot weiter erfolgt.

Die Versteigerungsbedingungen und der betreffende Parzellirungsplan liegen in unserem Bau-
amte (Rathhaus 2. Etage) zur Einsichtnahme aus.
Leipzig, den 21. Februar 1873.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Gerutti.

entschuldigt gewesen sei. Es hing davon die
Möglichkeit ab, am 24. den anderweiten Bericht
über die Steuerfrage im gedruckten Entwurfe zu
lesen. Außer der Steuerdeputation haben übrigens
am 24. auch noch andere Deputationen Sitzung
resp. Vereinigungsvorhaben gehabt, und da bei
letzterem auch die Präsidenten beschäftigt sind, so
war dadurch der Ausfall der Plenar-Sitzung
bedingt.

* Leipzig, 26. Februar. Ueber den bevorstehenden
Festabend des Leipziger Künstlervereins
haben wir nun erfahren, daß das Gelingen von uns
erwähnte Datum, der 7. März, das richtige ist,
und daß der Schwerpunkt des Festes in einer Vor-
führung des bekannten Märchens „Waldmeisters
Brautnacht“ von Otto Roquette, in sechs lebenden
Bildern, bestehen wird. Ton und Wort werden diese
Bilder einrahmen. Daran wird sich ein Souper und
Ball schließen. Kunstfreunde, die gern an dem Fest
theilnehmen möchten, brauchen sich gewiß nur an
einem von den Mitgliedern zu wenden, um Zutritt
zu erlangen, der allerdings, wie aus der Annonce
im Inseratentheil unseres Blattes hervorgeht,
auch nur durch Mitglieder vermittelt werden kann.
Von diesen sind mehrere schon seit einiger Zeit
mit den Vorarbeiten beschäftigt, die nach dem
Bericht eines Augenzugegenen viel Schönes erwarten
lassen.

* Leipzig, 25. Februar. (Bezirksgericht.)
Am Nachmittage des 22. v. M. vermißte ein hie-
siger Schlossermeister aus seiner verschlossenen
Wohnung einen Geldbetrag von 19 Thalern, in
Cassenscheinen, Silbermünze und Coupons be-
stehend. Da er auf Nachfrage von der Tochter
seines Logenwirthes erfuhr, daß in seiner,
des Meisters Abwesenheit einer seiner Arbeiter die
verschlossene Stubenthür geöffnet und einige Zeit
in der Stube sich zu schaffen gemacht habe, so
erstattete er hierüber sofort Anzeige und veran-
lagte, da er den Verdächtigen alsbald darauf auf
der Straße traf, dessen Verhaftung. Dabei hatte
letzterer, der Handarbeiter Gottfried Otto Kupfer
aus Altenhain bei Grimma, 19 Jahre alt, einen
Hauptschlüssel weggenommen, welcher von dem Be-
stohlenen als ihm gehörig erkannt worden war.
Nach anfänglichem Leugnen gab zwar K. zu, daß
er in der Stube gewesen, wollte aber Geld daraus
nicht weggenommen haben. Da indeß in der
heutigen, unter dem Vorsitze des Herrn Gerichts-
raths Weiske abgehaltenen Hauptverhandlung
der Verlegte, in dessen Lohn und Brod der An-
geklagte dauernd gestanden, seinen Strafantrag
wieder zurückgezogen hatte, so erfolgte K.'s Straf-
freisprechung. Anklage und Vertheidigung waren
bei der Verhandlung durch die Herren Staats-
anwalt Schwabe und Adv. Helfer vertreten.

* Leipzig, 26. Februar. Ueber ein unglücklich
in Chemnitz vorgekommenes entsetzliches Unglück
wird jetzt von dort ausführlicher berichtet: Welch
dunkle Schatten noch die dauernde Unzuläng-
lichkeit der Gehalte vieler unserer Beamten
auf die gegenwärtigen socialen Zustände wirft,
zeigt ein Fall, welcher sich am vergangenen Sonn-
abend hier ereignete und der die allgemeinste Theil-
nahme hervorgerufen hat. Die Frau eines Brief-
trägers, der einen jährlichen Gehalt von 180 Thlr.
— schreibt einhundert und achtzig Thaler
— bezieht, hatte, um für sich, ihren Mann und
ihre Kinder das fehlende Brod beschaffen zu kön-
nen, ein fremdes Bett dem Leibhaus übergeben
und, wie thatsächlich constatirt worden, den er-
haltenen Pfandschilling von 1 Thlr. 10 Ngr. nur
zur Anschaffung der unentbehrlichen Nahrungs-
mittel verwendet. Diese Veruntreuung wurde
entdeckt, und ein Polizist erschien in der Wohnung
des Briefträgers, um die Frau zu arretiren.
Auf eindringliches Bitten der hieher völlig
unerschrockenen Frau und das ausdrückliche Ver-
sprechen, unterweilt an Polizeistelle erscheinen zu

wollen, entfernte sich der Polizist; anstatt jedoch
nach dem Polizeilocale zu gehen, bogab sich die
Frau sammt zweien ihrer Kinder nach dem nahen
Sachsens Ruhe, um in den Wellen der Chemnitz
den Tod zu suchen. Unterwegs schickte sie ihre
Tochter nach Hause, welche dem Vater Nachricht
brachte vom Vorhaben der Mutter. Dieser eilte
zur Stelle, fand aber seine Frau und den elf-
jährigen Sohn in den Wellen bereits mit dem Tode
ringend. Er sprang schnell zu, konnte aber keine Hülfe
bringen, und er wäre sicher noch das dritte Opfer
geworden, wenn nicht rechtzeitig noch zwei Herren,
ein hiesiger Gymnasiallehrer und ein Kaufmann,
helfend eingegriffen wären. Mutter und Sohn
wurden als Leichen am Ufer gefunden, während
der Briefträger sich nach am Ufer befindl. Feuer-
Unterbringung im Frauenbathhaus hat sich not-
wendig gemacht, und die Mutter des Verunglückten
krank darnach liegt. Der arme Waisen-
kinder, welches so früh seine Mutter und so trauernd
Weise verloren hat und welches nur wahr-
scheinlich aus seinem Vater noch verlieren wird,
nehmen sich schon jetzt einige Herren in liebe-
vollster Weise an, indem sie eine Sammlung für
dasselbe ins Werk gesetzt haben.

* Dresden, 25. Februar. Die liberale Partei
in Sachsen hat durch den am vorigen Sonn-
abend nach kurzem Krankenlager erfolgten Tod
des Landtagsabgeordneten Theodor Fische aus
Pinsdorf einen schmerzlichen Verlust erlitten. Der
Verstorbene, den seine Klugheit und Intelligenz
im Laufe des letzten Jahrzehnts in glückliche
äußere Verhältnisse versetzt hatten, gehörte zu
denjenigen Mitgliedern der Zweiten Kammer,
welche ihre wahrhaft nationale und liberale Ge-
sinnung bei keiner Gelegenheit verläugneten.
Seine Abstimmung bei der Schulberatung über
das Volksschulgesetz, wo er mit gegen das Gesetz
stimmte, sollte hier von der letzte Beweis sein.

— Die Eisenbahn-Deputation der Zweiten
Kammer beantragt, zum Bau einer Eisenbahn
von Schandau nach Sebnitz auf Staatskosten
5,100,000 Thlr. zu bewilligen. Hingegen lehnt
sie ab, die über die Elbe zu erbauende Eisenbahn-
brücke zugleich als allgemeine Verkehrsbrücke er-
bauen zu lassen. Es ist Dies aus fromotechnischen (?)
Gründen nicht ausführbar. In einer späteren
Finanzperiode soll jedoch eine Verkehrsbrücke bei
Schandau zu Lasten des Stragn- und Brücken-
baufonds vom Staate gebaut werden, so daß
Schandau 2 Brücken (?) bekäme.

— Der belgische Consul in Jeddo (Japan)
hat einen ausführlichen Bericht über den täglich
wachsenden Handel Japans nach Hause gefendet,
der auch für die sächsische Industrie sehr werth-
volle Winke enthält. So heißt es unter Anderem
darin: Unter den Gegenständen der Einfuhr sind
hauptsächlich Schuhe und Stiefel hervorzuheben.
Billiges Schuhwerk findet in Japan einen guten
und leichten Markt, da die Japanesen anfangen,
sich an dessen Gebrauch zu gewöhnen. Schuhe
und Stiefel werden von 18—30 Doll.,
Stiefel zu 24—40 Doll. verkauft. Die beste Form
ist die in Europa gebräuchliche mittlere Größe.
Luchstoffs, die innerhalb der Ränder eine Breite
von 55—56 englische Boll haben, finden in Japan
ebenfalls einen guten Absatz; die gelichsten Farben
sind: schwarz, azurblau, braun und graugrün für
die leichteren Luchsorten. Vor Allem dürfte es
sich empfehlen, den Anforderungen der Käufer
gerecht zu werden und zwar mit Rücksicht auf
den Umstand, daß die Masse der Bevölkerung
Asiens im Allgemeinen arm ist, und demgemäß
billige Waare verlangt. Wenn die Franzosen den
Fehler haben, ihre Producte und Gegenstände zu
viel auszuschnädeln, so fallen die Engländer in
das gerade Gegenheil und entwerthen ihre Waare
noch vor dem Verkaufe. Es ist daher rathsam,
den Mittelweg einzuschlagen und wenig kostspielige